
Warmwasserfischzucht im Kraftwerk Vetschau

Das Kraftwerk hat uns nicht nur mit Strom versorgt

HELMUT ZIEHE

Im Kraftwerk Vetschau wurde für die Aquakultur Pionierarbeit geleistet. Von der Erbrütung der Karpfen über die Aufzucht von Satzfishen bis zur Mästung der Speisefische und der Bereitstellung von Jungfischen für die Teichanlagen in der DDR sowie in Tschechien und Polen wurde die gesamte Bandbreite der Binnenfischerei abgedeckt.

Noch in den 1960er Jahren litt der Osten Deutschlands unter der Nahrungsmittelknappheit als Folge des Zweiten Weltkrieges. Ziel der Politik in der DDR war deshalb auch, die Breite des Nahrungsmittelangebotes zu erhöhen. Als eine preisgünstige Alternative zum Fleisch wurde die eigene Fischproduktion, vor allem von Karpfen, erwo-gen. Als Lösung wurde eine Karpfen-zucht im Schnellverfahren angesehen.

Bereits um 1900 war ein erstes Experiment zur Warmwasserfischhaltung in Lauchhammer mit zwei Karpfen im Labormaßstab erfolgt. Unter gleichen Futterbedingungen wuchs der Karpfen im Warmwasser (maximal 38° C) von April bis Oktober doppelt so schnell wie der Karpfen im Teich.

Mitte der 1960er Jahre wurde am Max-Planck-Institut für Kulturpflanzenzüchtung in Ahrensburg (Schles-

wig-Holstein) von Professor Sengbusch und Dr. Meske nachgewiesen, dass man das Aufzuchttempo vervielfachen und gleichzeitig den Futterbedarf für die Karpfen im Warmwasser (circa 23° C) senken kann. Diese Ergebnisse, vorge-tragen von Prof. Dr. Werner Steffens im Institut für Binnenfischerei Berlin-Friedrichshagen, lösten in der DDR intensive fischereiwissenschaftliche For-schungen aus.

Im April 1967 war der Bau des Kraftwerkes Vetschau beendet. Mit den zwölf 100-Megawatt-Blöcken war ausreichend warmes Kühlturm-Abflut-wasser (maximal 32° C) vorhanden. Die Wasserqualität und die kostenlose Warmwassermenge boten theoretisch ideale Voraussetzungen für eine Warm-wasserfischzucht in den Braunkohle-kraftwerken.

Im Herbst des gleichen Jahres wur-de der VEB Binnenfischerei Peitz mit der Errichtung einer Versuchsanlage im Kraftwerk Vetschau beauftragt. An einem Kühlkreislauf des damaligen Werkes 1, am Block 6, wurden in Ab-stimmung mit den Wissenschaftlern aus Berlin, den Binnenfischern und den Kraftwerkern erste Feldversuche im By-pass zum Kühlkreislauf in Rundbecken gestartet.

Noch im gleichen Jahr wurde eine provisorische Halle als Versuchsanlage zwischen den 60 Meter hohen zylindrischen Kühltürmen der Kraftwerksblöcke 7 und 8 des Werkes 2 praxiswirksam. Unter Leitung von Dr. Carl Krause († 2017 in Calau) wurde Fischfutter getestet, das im Institut für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen entwickelt wurde. Ziel war die umfassende technologische Erprobung. Wichtig war dabei, die Wasserqualität (Salzbelastung und Temperatur), den Sauerstoff- und den Futterbedarf der Fische zu ermitteln sowie für eine Großproduktion zu optimieren, ohne den Kraft-

werksbetrieb negativ zu beeinflussen. Ministerbesuche, wie im Herbst 1967 durch Landwirtschaftsminister Ewald (Bild unten), waren seinerzeit in der Vetschauer Anlage nicht selten.

Ab 1970 habe ich als junger Wasserlaborleiter im Kraftwerk auch meinen Beitrag leisten können. Mit großem Elan wurden die Voraussetzungen geschaffen, sodass bereits 1970 der Bau einer großen Produktionshalle beginnen und 1972 die ersten Karpfen eingesetzt werden konnten. Neben der Halle entstanden auch offene Becken. Das Gesamtvolumen der Fischbecken und -rinnen betrug circa 830 Kubikmeter.

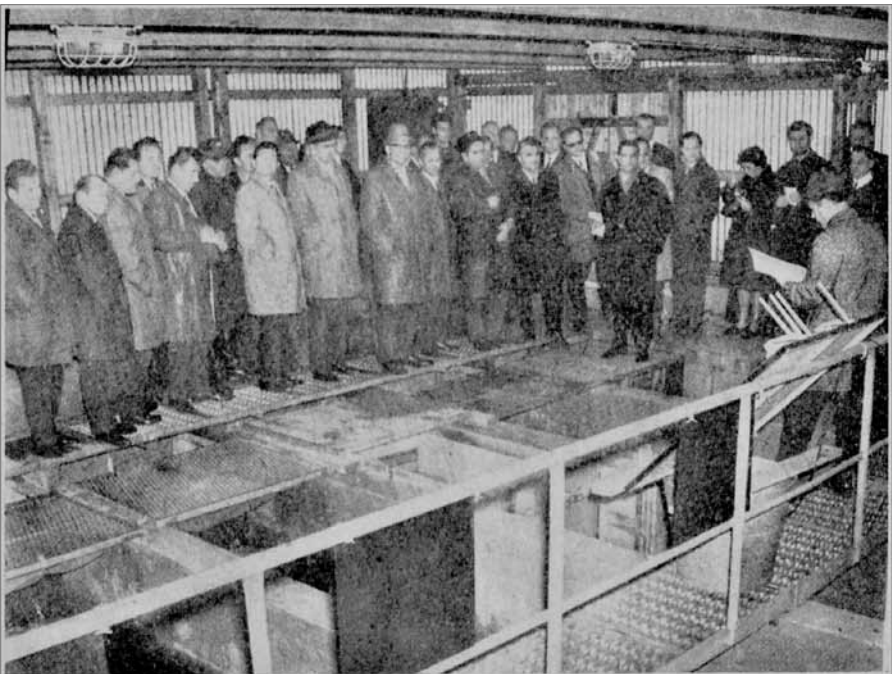


ABB.: ARCHIV HANS WILHELM BLUME

Abb. 9: Erste Versuchsanlage für Warmwasserfischproduktion in Vetschau und Besichtigung durch Vertreter des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, an der Spitze der leider zu früh verstorbene Minister, Genosse Ewald, im Jahre 1967
Foto: Müller

Besuch des Landwirtschaftsministers der DDR, Georg Ewald, 1967 in der Versuchsanlage Vetschau